

B.Z.-Kolumne

Mit dem Virus leben

18. Februar 2021

Bischof Dr. Christian Stäblein

Die Perspektiven verschieben sich. Lange haben wir darauf gebaut, dass es bald ein Leben nach dem Corona-Virus geben würde. Nur noch der Dezember – dann wird es anders. Nur noch der Winter – dann bestimmt. So habe auch ich gedacht. Wenn wir erst alle geimpft sind, wird wirklich alles neu, alles anders. Und alles ist wie vorher. Jetzt verändern sich die Perspektiven mit den täglichen Nachrichten über neue Virus-Mutationen. Dabei bleibt es weiterhin ein großer Erfolg der Forschung, dass wir die Impfstoffe haben. Geimpft zu sein wird uns vieles ermöglichen, worauf wir als Gesellschaft lange verzichten mussten. Theater. Kino. Sport. Aber – und das wird immer deutlicher – auch das Impfen wird das Virus nicht beseitigen. Das Leben mit dem Virus kommt, es hat längst begonnen.

Diese Einsicht mag im ersten Moment furchtbar bedrückend sein. Ich empfinde sie aber auch als befreiend. Sie befreit davon, die ganze Zeit auf etwas warten zu müssen, das scheinbar immer und immer wieder nach hinten geschoben wird. Wir beginnen zu begreifen, dass es ein Leben mit dem Virus geben wird. Ein durchaus gutes Leben, denn wir haben Impfstoffe, schon bald Selbsttests, Masken, Hygieneregeln, medizinische Versorgung für die Kranken, Forschung an Arzneimitteln und vieles mehr. Wir können mit dem Virus leben. Schulen und Kitas machen bald als Erstes wieder auf. Die Kinder dürfen nicht zu den großen Verlierern werden.

Mit dem Virus leben heißt, es einzudämmen. Und gleichzeitig ein gutes Leben zu führen. Mit dem Virus leben heißt auch: mit Leid und Schmerz leben. Immer wieder werden sich Menschen anstecken, auch Bekannte, auch Menschen, die schon geimpft sind. Es werden einige an dem Virus sterben. So sehr wir das verhindern wollen, wir können es nicht immer. Leiden und Sterben gehört zu unserem Leben.

Die Passionszeit, die sieben Wochen bis zum Osterfest, die gestern angefangen hat, erinnert uns hieran. Die sieben Wochen führen uns Jesu Leiden vor Augen, seine „Passion“. Sie rufen in uns wach, dass Gott ein Gott ist, der unser Leid kennt. Der sagt: Ich

bin mit Dir in deinem Schmerz. Leben mit Leiden ist auch Leben mit Gott. Und mit seinem Versprechen, dass er da ist. Vor dem Tod und über den Tod hinaus. Das verändert die Perspektive auf das Leben mit dem Virus doch sehr, finde ich. Gesegnete Passionszeit!